№ 5812. Sonntag, 12 Dezember. 1869

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Freytag zu Guben den Rothen Adler-Orden 3. Cl. mit der Schleife, dem Oberförster a. D. Bock zu Hanau und dem Dr. Gisevius zu Potsdam den Rothen Adler-Orden 4. Cl., dem Kaufmann Schnabel zu Hückeswagen und dem Wagenfabrikanten Dittmann zu Berlin den K. Kronen-Orden 4. Cl., dem Schullehrer Seiter zu Sachsa den Adler der 4. Cl. des K. Hausordens von Hohenzollern; dem Schullehrer Frenzel zu Ober-Stradam das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Reserve-Gefreiten Pauels zu Emden die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Commerzienrath Schleicher zu Düren den Character als Geheimer Commerzienrath und dem Kaufmann Coste zu Magdeburg, dem Fabrikbesitzer Lucius zu Erfurt, dem Kaufmann Schliever zu Elberfeld und dem Hüttenbesitzer Wagner zu St. Johann-Saarbrücken; sowie dem Kaufmann Kisker zu Halle i. W. und dem Kaufmann Renner zu Friedeberg den Character als Commerzienrath zu verleihen.

Der K. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Luck zu Stargard ist von der Stargard-Posener Eisenbahn nach Lissa versetzt, sowie der K. Eisenbahn-Baumeister Thiele zum K. Eisenbahn-Bauinspector bei der Stargard-Posener Eisenbahn ernannt worden. Der K. Eisenbahn-Baumeister Bohne geht von Lissa nach Kattowitz, um die ihm schon früher verliehene Eisenbahn-Baumeisterstelle bei der Oberschlesischen Eisenbahn daselbst zu übernehmen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 11. December, 6 Uhr Abends.

Wien, 11. Dec. Beide Häuser des Reichsraths sind heute zu Eröffnungssitzungen zusammengetreten. Im Herrenhause bezeichnete der Präsident Fürst Carlos Auersperg in der Eröffnungsrede den Schutz der Verfassung als oberste Aufgabe des Reichsrathes und betonte die Nachtheile fortgesetzter Schwankungen; höchste Pflicht sei nunmehr Ausdauer.

Königsberg, 11. Dec. Die Segelschifffahrt ist bereits geschlossen, der Schluß der Dampfschifffahrt nahe bevorstehend. Das Königsberger Haff ist voll Treibeis, das Elbinger festgefroren. Die hiesigen Schiffe sind noch glücklich hinausgekommen.

Die Stellung der Regierung zum Concil.

♂ Berlin, 10. Dec.

Fragt man nur nach der Stellung, welche unsere Regierung dem vorgestern eröffneten Concil gegenüber äußerlich einnimmt, so ist es bekanntlich die des ruhigen Abwartens. Man befolgt die Maxime „kommt Zeit, kommt Rath". Aber kommt wirklich eine Zeit, da man handeln muß, dann wird leider der „Rath" sehr hoch im Preise stehen. Denn eine feste innere Haltung hat die Regierung als solche bis heute noch gar nicht genommen, auch nicht nehmen können, weil in ihrem eigenen Schooße die Meinungen über die kirchlichen Fragen gar weit aus einander gehen. Mit Herrn v. Mühler freilich steht kaum ein einziger der übrigen Minister auf ganz gleichem Standpunkte, aber dieser oder jener steht ihm doch nahe genug, um von seinen andern Collegen als halber oder auch als ganzer Gegner betrachtet zu werden. Doch hält keiner der Minister, auch Graf Bismarck noch nicht, es für „opportun", schon jetzt die kirchlichen Dinge officiell zur Sprache zu bringen, um, was doch endlich nöthig wäre, eine feste und klare Entscheidung herbeizuführen. Da ist es erklärlich, daß Hr. v. Mühler noch immer Minister ist und daß, wie das nicht anders sein kann, das offizielle Verhalten der Regierung in diesen Dingen wesentlich immer noch durch ihn bestimmt wird. Auch paßt es eigentlich nur auf ihn und auf einen, höchstens zwei seiner Collegen und außerdem auf eine Anzahl anderer, durch amtliche oder sociale Stellung besonders einflußreicher Personen, wenn die „Nat.-Ztg." sagt, es scheine in unseren „Regierungskreisen" die Ansicht zu überwiegen, „daß das Concil bei weitem nicht so bedenklich sei, als der Protestantenverein."

Aber auch in diesen Kreisen laufen zwei Strömungen bis jetzt noch ziemlich friedlich neben einander her. Beide Nüancen unterscheiden sich, und das ist wohl zu beachten, keineswegs so, daß auf der einen Seite etwa die Angehörigen der katholischen, auf der andern die der evangelischen Kirche sich befinden. Vielmehr stehen Hand in Hand mit einander auf der einen Seite die ungemäßigten, auf der andern die gemäßigteren evangelischen Orthodoxen und katholischen Ultramontanen. Aber, wie gesagt, die beiden Seiten stehen durchaus noch nicht kämpfend einander gegenüber; sie halten es beide noch für zeitgemäß, ihre Waffen, wie gegen die „aufgeklärten Protestanten", so gegen die „aufgeklärten Katholiken" zu mit einander vereinigen. Doch liegt es in der Natur der Sache, daß sie zu einer gemeinschaftlichen Erklärung gerade der Eröffnung des Concils gegenüber sich nicht entschließen konnten. So begreift es sich denn, daß diejenige Fraction, welche eine gemäßigte, die „Aufgeklärten" beider Confessionen minder verletzende Fassung für die zeitgemäßere hielt, in der hochofficiösen „Prov.-Corr.", die andere dagegen, die weniger Rücksicht zu nehmen geneigt war, nur in der „Nord. Allg. Ztg." ihre Gedanken offenbarte, d. h. jede, auch die minder gemäßigte, immer nur so weit, als sie es gerade für zweckmäßig hielt.

Beide Organe sind darin einverstanden, daß der preuß. Staat und das preuß. Volk gar keine Gefahr von dem Concil zu fürchten haben. Aber die eine hält für gefährlich, was die andere sogar als ein willkommenes Ereigniß begrüßt. Die „Prov.-Corr." hält es für nöthig, sich für jetzt durchaus auf die Seite der in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe und des französischen Bischofs Dupanloup zu stellen. Sie erklärt es, namentlich in Anbetracht der „Weisheit des römischen Stuhls" für undenkbar, daß das Concil die Unfehlbarkeit des Papstes als „Glaubensgrundsatz" verkünden und damit zugleich „der von den Päpsten seit Gregor VII. aufgestellten Lehre von der Unterwerfung der Monarchen und Königreiche unter die auf das Weltliche und Politische sich erstreckende Herrschaft des römischen Bischofs die Geltung eines Glaubenssatzes" verleihen würde. Als bloße Lehre der Päpste „schadet eine solche Prätension nach der „Prov.-Corr." weiter nichts. Ferner (und damit sollen vornehmlich die Protestanten beschwichtigt werden) werde das Concil auch die Sätze der Encyklika und des Syllabus nicht zu Glaubenssätzen erheben, weil ja dann u. A. den Gläubigen verboten sein würde, die Anwendung von „Gewaltmitteln" Seitens der Kirche zu tadeln und die Gestattung protestantischen Gottesdienstes in katholischen Ländern für löblich und nachahmenswerth zu halten. Von den anderen, auch den Fuldaer Bischöfen mindestens eben so bedenklichen Sätzen schweigt sie gänzlich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." dagegen nimmt zwar auch die Miene an, als sei sie mit den Fuldaer Bischöfen einverstanden. Aber nicht etwa blos den Protestanten, sondern auch eben diesen Bischöfen und den Gesinnungen unzähliger katholischer Priester und Laien in Deutschland zum Trotze, „begrüßt" sie es mit freudiger „Theilnahme", daß ausgesprochener Maßen die hauptsächliche Veranlassung des Concils darin bestehe, der Encyclica und dem Syllabus eine feierliche Bestätigung zu ertheilen." Es sei das nur ein Act der „Nothwehr" gegen die gefährlichen Mächte „des Unglaubens und des Indifferentismus". Wir wissen ja schon längst, daß in demselben Stande der „Nothwehr" ja auch unsere armen unschuldigen und doch so bitter angefeindeten Hyperorthodoxen sich befinden. Daß man in „Regierungskreisen" aber auch anders denkt, als die „Prov.-Corresp." und die „Nordd. Allg. Ztg.", brauche ich nicht zu wiederholen. Nur schlimm, daß die Andersdenkenden eben schweigen.

✻ **Berlin**, 9. Decbr. „Kreuzztg." und „Nordd. Allg. Ztg." jammern gleichzeitig darüber, daß die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses nicht nur confessionslose Schulen, sondern auch eine confessionslose Kirche will, weil Virchow gesagt hat, der Cultusminister habe sich über die Kirchenverfassung mit dem Landtage zu einigen und es sei sehr gleichgiltig, ob dann auch Katholiken und Juden darüber zu urtheilen haben, wie Protestanten. Das geht über den Verstand der beiden Organe. Die „Nordd. Ztg." meint, damit müsse auf alle Religion verzichtet werden und die „Kreuzztg." sagt, ihr schwindle vor solchen Forderungen, wie sie Dr. Paur in der Unterrichtscommission gestellt, daß die Schule so wenig wie für eine besondere Regierungsform, für Monarchie oder Republik, wie für eine gesonderte Religionsgesellschaft zu erziehen, sondern den reinen Kern des menschlichen Bewußtseins heranzubilden habe. „Bildung und Sittlichkeit ohne die Zuthat von Kirche! Wie würden die wohl aussehen?" fragt die „Kreuzztg." Gerade so, wie sie seit dem Beginn dieses Jahrhunderts bis zur Herrschaft der Orthodoxie in unseren Gymnasien und Universitäten aussah, antworten wir ihr. Der Humanismus, welcher das Ziel der Bildung ist, muß auch über allen Kirchen stehen, die nur einen Theil derselben ausmachen und sich deshalb nie zur Herrschaft über das Allgemeine erheben können. Man muß Jeden nach seiner Facon selig werden lassen, wie Friedrich der Große sagt. Jeder hat auch das Recht, es sich zu verbitten, wenn ihm die Kirche ihre Seligkeit aufdringen will! Schiller sagte bekanntlich, er bekenne sich „aus Religion" zu keiner Religion und die Philosophie hat das Recht, alle Religionen als sich untergeordnet zu betrachten, weil sie ihre tiefsten Anschauungen ihr verdanken.

— Die „Kreuz-Ztg." spricht sich begreiflicher Weise gegen die Verhandlung der Grubenverwaltungsbeamten in Waldenburg mit dem „Generalrath" der Arbeiter aus, weil dieser sich zu einer Quasi-Behörde aufwerfe, und verlangt daß ein Regierungs-Commissarius nach Waldenburg

---

◈ Zur neuesten Literatur.

III.

Die rastlos thätige Verlagsbuchhandlung von Meyer in Hildburghausen hat es sich außer der Herausgabe unserer Nationalschriftsteller angelegen sein lassen, auch die Werke von Klassikern anderer Nationen in neuen guten Uebersetzungen erscheinen zu lassen. Sterne's „empfindsame Reise" und „Tristram Shandy", die beiden unsterblichen Werke des berühmten Humoristen, aus denen Göthe und nach ihm so viele andere unserer neueren Schriftsteller ihre Geistesnahrung geschöpft, liegen jetzt vollendet in einer guten Uebersetzung von Gelbke vor uns, zu der Ausgabe der einzelnen Dramen Shakespeares sind der „Kaufmann von Venedig" von Simrock und „Julius Cäsar" von Vichoff gekommen, die Verdeutschung von Camöens Lusiaden hat Eitner begonnen, und von Racines ausgewählten Tragödien ist der erste Theil von Adolf Laun übersetzt erschienen. Er enthält Andromache, Britannicus, Mithridat und Athalja, und diese Uebersetzung in Jamben hat uns sehr wohl gefallen. — Eine andere Uebersetzung von Racine hat Viehoff in vier Bänden (Berlin bei Carl Habel) begonnen, deren erster Iphigenia in Aulis, Berenice und Phädra enthält. Beide Uebersetzer sind ihrer Aufgabe wohl gewachsen und können daher auf würdige Weise mit einander um den Preis ringen, wobei sie zugleich die Ehre haben, mit Schiller zu wetteifern. Der Boris Godunoff, welcher als erste Lieferung von Puschkins Werken von F. Löwe übersetzt bei Meyer erschien, giebt eine gute Gelegenheit, das Werk des russischen Dichters mit den zahlreichen Bearbeitungen von Schillers Demetrius zu vergleichen. Puschkin hat dabei einen großen Vor-Vortheil voraus, daß er aus dem Bewußtsein seiner Nation heraus dichtet und dem Geist der Zeit näher kommt, als unsere deutschen Dramatiker. Interessant ist, daß auch der Spanier Lopez de Vega einen Demetrius dichtet, welcher erst vor Kurzem durch die auch bei Meyer erschienene Uebersetzung seiner Hauptwerke bei uns bekannt wurde. Er verfaßte sein Stück als Zeitgenosse des falschen Demetrius und gab die Romantik dieses Stoffes in so trefflicher Weise wieder, daß dieses Schauspiel zum Lieblingsstück des spanischen Volkes wurde. Um die psychologische Wahrheit hat er sich dabei freilich nicht viel gekümmert.

Nicht zufrieden mit den modernen Dichtern, hat sich die Meyer'sche Verlagshandlung auch den altgriechischen und den morgenländischen Dichtern zugewandt. Von Aeschylus Dramen ist die Orestie und der gefesselte Prometheus, deutsch von Oldenberg, erschienen und für die Poesie des Orients hat die Morgenländische Anthologie von Ernst Meier Vorzügliches geleistet. Dieser leider kürzlich verstorbene höchst gewandte Uebersetzer gehörte zu den besten Kennern der orientalischen Dichter, und gab in dieser Anthologie, was ihn vorzüglich in der Poesie der Indier, Chinesen, Araber, Perser und Hebräer interessirt hatte. Die Erzählung Savitri aus dem Maha-Bharata gehört zu den schönsten Theilen dieses großen philosophischen Gedichts und ist von Meier meisterhaft wiedergegeben. Auch seine Bearbeitung des Hohen Liedes und der Psalmen verdient die höchste Beachtung. Wenn die lyrischen Theile der Bibel in dieser Form wiedergegeben würden, müßten sie ein ganz anderes Interesse erregen, als jetzt, wo die meisten Leser derselben garnicht erfahren, was sie eigentlich daran haben.

Da wir der vielseitigen Thätigkeit des Hildburghausischen Instituts gedachten, so wollen wir an diese Poesien gleich anreihen, was sie für die Reiseliteratur leistet. Norddeutschland von H. A. Berlepsch, illustrirte Ausgabe mit 27 Karten und 30 Plänen, 5 Panoramen und 88 Ansichten in Stahlstichen, und das Reisehandbuch für London, England und Schottland von Ravenstein, illustrirte Ausgabe mit 9 Karten, 34 Plänen, 36 Ansichten in Stahlstich und 8 Ansichten in Holzschnitt erfüllen ihre Aufgabe aufs Trefflichste. Die Schilderungen der Städte sind sehr genau und reichhaltig, wie wir uns bei der Prüfung derer von London, Berlin und Danzig überzeugt haben, und die Uebersicht des Sehenswerthen ist durchweg practisch eingerichtet. Aeußerst reichhaltig sind ferner die Abbildungen; nur möchte man wünschen, daß sie für Norddeutschland besser vertheilt werden. Berlin ist zu reich bedacht, während von Danzig nur eine Ansicht in Stahlstich und von Königsberg nur der Stadtplan mitgetheilt ist.

Als Ergänzung zu dem Reisehandbuch über Rom hat Dr. Th. Esell-Fels kürzlich eine Schrift über die römischen Ausgrabungen im letzten Jahrzehnt erscheinen lassen, welche eine vortreffliche Schilderung der Katakomben enthält. Wir haben es mit großem Interesse gelesen.

In eine andere Sphäre führt uns Brehms Illustrirtes Thierleben, Volks- und Schulausgabe von F. Schödler, von dessen drittem Bande neuerdings acht Hefte erschienen sind, und das ebenfalls zu den Verlagswerken des Hildburghauser Instituts gehört. Diese Hefte behandeln die Schildkröten, Eidechsen, Schlangen und Meerfische mit derselben Virtuosität, welche wir bei den Säugethieren zu bewundern hatten. Dieses Werk, das ohne Rücksicht auf die Darwinsche Schöpfungstheorie geschrieben wurde, liefert die reichsten Belege zu derselben, denn man braucht nur irgend eine Gattung von Thieren zu studieren, um sich davon zu überzeugen, daß die Spielarten von einem Grundtypus derselben ausgingen. In dem Dingo, dem wilden Hunde Australiens, sehen wir z. B. den unverkennbaren Urtypus für Hund und Wolf vor uns, und in ähnlicher Weise vergegenwärtigt uns das wilde Pferd der Hochebenen Asiens, der Tarpan, das Urbild von Pferd und Esel. Diese Thiere haben die merkwürdige Eigenschaft, daß sie auf die Eroberung der gezähmten Pferde ausziehen, solche gefangen nehmen und sich mit ihnen vermischen, woraus die Muzins entstehen. — In Brehms Werk ist auch berichtet, daß die Maulthiere nicht unfruchtbar sind, wie häufig behauptet wird. Diese Thatsachen geben wir Hrn. Reinhold Biber zu bedenken, der in einer Schrift: „K. Vogts naturwissenschaftliche Vorträge über die Urgeschichte des Menschen (Elbing bei Neumann-Hartmann) gegen die Darwinsche Theorie aufgetreten ist. Wir geben ihm die Hypothese von der Entstehung des Menschen aus dem Affengeschlecht sowie auch Vogts Zwischengeschöpf zwischen beiden vollkommen preis, der Mensch steht seiner Gehirnbildung nach über dem Affen, das unterliegt keinem Zweifel; er ist aber in seinem wilden Zustande noch so thierähnlich, daß er bis zu seiner freien geistigen Entwicklung der Naturgeschichte so wie jedes andere Geschöpf angehört. Die Menschheit hat auch jetzt noch lange nicht den Grad von Vollkommenheit erreicht, deren sie fähig ist, und die Annahme eines ursprünglichen gottähnlichen Zustandes der Menschen ist ebenso unhaltbar als unfruchtbar für die Sittlichkeit. So wie die Thiergeschlechter durch die Zähmung vollkommener werden und wieder verwildern, wenn man sie der Natur zurückgiebt, so werden auch die Völker durch ihr Aufeinanderwirken für die Sittlichkeit herangebildet und gerathen ebenfalls in wüste Uncultur, wenn sie ihr Streben nach Freiheit aufgeben.

Ein geistvolles volksthümliches Buch zur Naturkunde hat kürzlich Dr. Otto Ule unter dem Titel „Jahr und Tag in der Natur" in Halle bei Schwetschke herausgegeben. Es enthält in seinem ersten Theil eine Schilderung der Veränderungen, welche in den verschiedenen Monaten nach den physischen Gesetzen vor sich gehen, und in dem zweiten eine Darstellung des Einflusses, den die Tageszeiten auf die Pflanzen- und Thierwelt ausüben. Der Ton der volksthümlichen Belehrung ist vortrefflich in dieser Schrift getroffen und sie gefällt uns besser als die zu schulmeisterlich gehaltenen Volksschriften von Bernstein. — Unter dem Titel: „Das Weltall, populär beschrieben und bildlich dargestellt von C. Adami (Berlin, Verlag von C. Habel), hat dieser Schriftsteller in der zweiten Abtheilung des Werkes eine Schilderung des Mondes und des Sonnensystems begonnen, welche, ihrer Anschaulichkeit wegen, viel Beifall findet und verdient. Ueber das Ganze läßt sich erst später urtheilen, da erst zwei Hefte vorliegen.

Das Leben des Menschen in seinen körperlichen Beziehungen, für Gebildete dargestellt von Wallach, Arzt in Frankfurt a. M. (2. Auflage, Erlangen bei Enke 1869), ist ein sehr belehrendes, ebenfalls volksthümlich geschriebenes Werk, dem wir gern eine größere Aufmerksamkeit widmeten; wir müssen uns aber für jetzt mit dessen Erwähnung begnügen.

Im Ural und Altai, Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und Graf Georg von Cancrin aus den Jahren 1827—1832, Leipzig, bei Brockhaus, 1869, gewährt für die Wissenschaft wenig Ausbeute, da die an den russischen Staats- und Finanzminister gerichteten Briefe Humboldts sich nicht sehr tief auf wissenschaftliche Ansichten einlassen konnten, doch ersieht man auch aus ihnen gerne, wie eifrig sich Humboldt in seinem 58. Jahr noch der mühsamen Reise nach dem Ural hingab. Er wollte für diese Reise selbst sein Einkommen opfern, die russische Regierung hielt sich jedoch für verpflichtet, die Kosten derselben zu tragen, da ihr Humboldt's Forschungen über das Platinametall directen practischen Nutzen gewährten. Der gemüthliche Ton, in welchem auch diese Briefe an den russischen Minister verfaßt sind, macht einen wohlthuenden Eindruck und insofern werden auch sie einen schönen Beitrag zur Characteristik des großen Naturforschers bilden.

esandt werde, um eine Verständigung herbeizuführen, d. h. die Arbeiter zum Wiederaufnehmen ihrer Arbeit zu bewegen. Das ist die alte bureaukratische Anschauungsweise, die bei uns das alte Elend zu hohen Jahren kommen läßt. Man sieht nicht ein, daß die Arbeiter als freie Männer geachtet werden müssen, wenn eine Verständigung mit ihnen möglich werden soll. Sind die von ihnen gewählten Vertreter nicht zehnmal bessere Schiedsmänner, als Regierungsbeamte, gegen die sie ein natürliches Mißtrauen hegen? — Wie die „Kreuz-Ztg." berichtet, erklärte ein Bergbeamter dem Dr. Hirsch, als dieser auf die im Hintergrund stehende Macht der Arbeiter verwies: „Jene Leute haben den Strick, wenn sie uns aufhängen wollen; Sie präsentiren uns denselben Strick auf's Verbindlichste und mit der bescheidenen Anfrage, ob wir uns nicht selbst daran aufhängen wollen." — Bei solcher Beschränktheit der Anschauung kann man freilich zu keiner Verständigung kommen, und es kann daraus nur Unheil für die Sache erwachsen. So lange es aber noch Zeit ist, muß die Presse davor warnen, daß die in England begangenen Fehler nicht auch bei uns wiederholt werden.

— Der Recurs des Magistrats gegen den Postsecretair Dithmer wegen des Miethssteuerbetrages ist zurückgewiesen worden, so daß das Erkenntniß erster Instanz Rechtskraft erlangt hat. Es ist dadurch der Streit zwischen Magistrat und Beamte der Post und Telegraphie, welcher seit dem 1. October v. J., also bereits über ein Jahr andauerte und welcher für alle Communen von größter Wichtigkeit ist, zu Gunsten der Beamten endgiltig entschieden worden.

— Nach dem Preiscourant des Zeitungscomtoires giebt es 983 politische Zeitungen in deutscher Sprache, 1060 nichtpolitische aber steuerpflichtige Zeitschriften, 970 eben solche steuerfreie, zusammen also 3013. Dazu kommen die in 27 fremden Sprachen erscheinenden.

— [Den Suez-Canl] hat den 25. November eine norwegische Fregatte passirt, die nach Ostindien weiter gegangen ist. Die preußischen Corvetten „Hertha" und „Arcona" sollten in den folgenden Tagen gleichfalls durch den Suez-Canal nach Ostindien abgehen.

Oesterreich. Wien, 9. Dec. In diesen Tagen finden täglich Minister-Conferenzen unter Vorsitz des Kaisers statt, in denen die Thronrede festgestellt wird. Eine Veränderung im Ministerium, sagt die „N. fr. Pr.", tritt für jetzt nicht ein. Soll doch sogar das Demissionsgesuch des Ministers Dr. Berger, das sich auf das notorische körperliche Leiden des Ministers stützt, zur Zeit nicht angenommen werden. Wie gesagt, die Dinge bleiben in der Schwebe, bis durch die Dazwischenkunft des Reichsrathes vielleicht eine Klärung eintritt.

England. London, 7. Dec. In Manchester hat eine große Versammlung zu Gunsten der „Reciprocität", das heißt im Grunde des Schutzzolles, Statt gefunden, und zwar eigenthümlicher Weise in der Freihandelshalle. Unter den Rednern befanden sich viele conservative Parlamentsmitglieder. Eine Anzahl von Beschlüssen gelangte zu fast einstimmiger Annahme, deren einer eine parlamentarische Untersuchung vor Erneuerung des französischen Handelsvertrages fordert. Die Herren können also ihren Strebensgenossen Pouyer-Quertier über den Canal hin die Hand reichen. — Bei Anyalla in der irischen Grafschaft Monaghan stieß eine schwache Polizeipatrouille auf einen Haufen von etwa 200 Leuten, welche in Reih und Glied marschirten und Schüsse abfeuerten. Als die Polizisten sich ihnen näherten, nahmen die Helden Reißaus und vergaßen in ihrer Eile, zwei Trommeln und zwei Flinten mitzunehmen.

Rußland und Polen. Warschau, 6. Dec. [Unsicherheit. Universität.] Aus der Provinz gehen Mittheilungen von der Unsicherheit der Straßen ein. In Lublin wird keine Post ohne Begleitung zweier Soldaten abgeschickt, und bei Chelm patrouilliren Kosaken unaufhörlich die Chaussee entlang. — Der Zahl der Besucher der hiesigen, nunmehr russischen Universität, die gegen diejenige der bisherigen polnischen Hochschule um ½ kleiner ist, droht eine weitere Reduction. Während nämlich bisher die jährlichen Einschreibegebühren in mehrern Raten im Laufe des Jahres bezahlt werden konnten, ist jetzt ein Präclusivtermin gesetzt worden, der am 8. d. M. abläuft und nach welchem jeder Student, der die Gebühr nicht entrichtet hat, ohne Weiteres ausgeschlossen wird. Zudem ist die Zahlung jetzt die der russischen Universitäten, d. h. doppelt so groß als früher. Da ein großer Theil der ärmeren Studenten der plötzlich an sie gestellten Geldforderung zu genügen nicht im Stande ist, so wird seit einigen Tagen in der Stadt für sie collectirt, leider aber diesmal, bei der allgemeinen Verarmung, nicht mit dem Erfolge, den man nach frühern analogen Fällen von dem Wohlthätigkeitssinn der Warschauer hätte erwarten dürfen. (Dr. J.)

Italien. Sella, der nach den neuesten Nachrichten die Bildung des neuen Ministeriums übernommen hat, gehörte während der letzten Jahre mit Lanza zu derselben oppositionellen Gruppe der piemontesischen Altliberalen; doch trieb er die Opposition mit mehr Zurückhaltung. Bekanntlich hat er es auch abgelehnt, in das Cabinet Lanza zu treten, während er das Finanzministerium in einem Cabinet Cialdini zu übernehmen sich bereit erklärte. Sella ist der Urheber der Mahlsteuer und hat sich kürzlich vor seinen Wählern mit Nachdruck für die treue Erfüllung der vom Staat übernommenen Verpflichtungen ausgesprochen.

Amerika. New-York, 6. Dec. [Der Darien-Canal], betreffs dessen vertragsmäßig der Regierung der Vereinigten Staaten ausschließlich die Controle zusteht, dürfte binnen Kurzem aus einem Project ein thatsächlich begonnenes Unternehmen werden. Einer Mittheilung aus Washington zufolge hat nämlich der Vereinigten Staaten-Dampfer „Nipsic", Commandeur Seldfriege, bereits Ordre empfangen, nach Panama aufzubrechen und die Vermessungsarbeiten zu leiten. Daß amerikanische Energie französischer nicht nachstehen und daß der Darien-Canal bald dem siegreich vollendeten Suez-Canal den Rang streitig machen wird, ist eben nur eine Frage der Zeit, die hoffentlich sehr bald beantwortet werden wird. (K.-H.-Z.)

Danzig, den 12. December.

⚓ [Nautischer Verein.] In der vorgestrigen Versammlung wurde ein Schreiben der K. Regierung verlesen, worin dieselbe mittheilt: „Das Project eines Leuchtthurmes bei Heisterneſt (es soll ein rothes Blickfeuer mit 5 bis 10 Secunden dauernder Verdunkelung und 30 Secunden Licht werden) ist von dem Handelsminister eingefordert und in der Ausarbeitung begriffen. Wahrscheinlich wird es in einigen Wochen fertig und wir werden nach wie vor bemüht sein, die Erledigung dieser Angelegenheit zu beschleunigen." Die Versammlung trat hierauf in die Tagesordnung ein und discutirte die Frage, ob für die Bundesstaaten ein Tiefladegesetz und welcher Art, einzuführen wünschenswerth sei. Ein Gesetz, welches für jeden Fuß Tiefgang ein bestimmtes Maaß der Ausmessung vorschreibt, muß sehr ungleich wirken, je nachdem es auf ein flach- oder auf ein scharfgebautes Schiff angewandt wird. Wenn ein festgestellter Bruchtheil der cubischen Größe des Schiffes über Wasser bleiben müßte, so wäre das gewiß richtiger. Es käme nur darauf an, diesen Bruchtheil zu ermitteln. (No. 8 der für die nächste Generalversammlung designirten Tagesordnung.) Nach eingehender Discussion wurde beschlossen, die Frage zu verneinen, weil ein Gesetz, welches, wie doch nothwendig sein würde, alle Eigenthümlichkeiten der Bauart berücksichtige, nicht möglich erscheine.

Graudenz, 10. Dec. In der Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses kam am Dienstage die Petition der hiesigen städt. Behörden zur Verhandlung, worin dieselben gegen die der Stadt aufgelegte Verpflichtung, für den kath. Religionsunterricht am Gymnasium und an der höheren Töchterschule 100 Thaler Entschädigung zu zahlen, Protest erheben und die Erlaubniß verlangen, die confessionellen Schulen in Simultanschulen umzuwandeln. Die Petitions-Commission hat sich mit 7 gegen 5 (liberale) Stimmen dafür entschieden, dem Abgeordnetenhause den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen, weil die Petition im Unklaren darüber lasse, ob sich die Umwandlung in Simultanschulen auf alle Schulen oder nur auf die höheren Schulen beziehen solle. Zudem bestritt der Regierungs-Commissar, daß die Petenten sich in dieser Beziehung bereits an das Ministerium gewendet hätten. — Eine zweite in derselben Sitzung verhandelte Petition ging von einem Rittergutsbesitzer unserer Provinz aus. Derselbe, welcher durchaus nicht zu den Reichen gehört, hat aus eigenem Antriebe sehr viel für die Kirche seiner Ortschaft gethan, auch eine neue Schule gegründet. Da giebt ihm eines Tages die Regierung zu Danzig auf, die Besoldung des Lehrers an der von ihm gegründeten Schule um 42 Rt. zu erhöhen. Das war ihm zu arg; er klagte beim Abgeordnetenhause, daß er überbürdet werde und verlangte, daß der Staat die betreffende Gehaltserhöhung trage. Die Commission beschloß, dem Hause die Ueberweisung der Petion an die Regierung zur Berücksichtigung anzuempfehlen.

S Flatow, 10. Decbr. [Straßenbeleuchtung.] Der Magistrat hat sich entschlossen, eine Straßenbeleuchtung einzuführen, da die wenigen Laternen vor den Bierhallen für unzureichend befunden worden sind. Dem Projecte stimmten alle Mitglieder außer einem bei, welches den dazu erforderlichen Fond lieber zur Gründung einer Schulbibliothek überwiesen wissen wollte, worauf ihm aber die Erwiderung wurde: „Erst mehr Licht nach außen, dann nach innen.

* Pr. Holland, 10. Decbr. In unserm ca. 4000 Einwohner zählenden Städtchen existiren folgende Vereine: polytechnischer Verein, Verschönerungsverein, Vorschußverein, landwirthschaftlicher Verein, Schützenverein, Schützengilde, Gesangverein, Verein für Männerquartette, Verein der jungen Feuerwehr, Frauenverein, Ressource 00, Ressource 1, Ressource 2.

Vermischtes.

— [Adresse an Wantrup.] Von der Unstrut theilt die „D. A. Z." als Curiosum mit, daß auf Einladung eines Dorfpastors des preußischen nordöstlichen Thüringens sich zu Kösen drei seiner Amtsbrüder, zwei adlige Rittergutsbesitzer, zwei Schulzen und ein pensionirter Offizier eingefunden und beschlossen haben, ihre Gesinnungsgenossen einzuladen, sich mit ihnen zu einer Dankadresse an Herrn Wantrup für dessen neulich im Abgeordnetenhause losgelassene „gottgefällige" Rede zu Gunsten des Hrn. v. Mühler zu vereinigen.

— [Klassische Uebersetzung.] Eine englische Zeitung übersetzte jüngst:

„Dem Vater grauset, er reitet geschwind.
Er hält in den Armen das ächzende Kind."
He holds in his arms the eightenth child.
(Er hält in den Armen das achtzehnte Kind.)

— In Australien beginnt das Diamantenfieber einzureißen, wie vor Jahren das Goldfieber. In größerem Maßstabe übrigens arbeitet einstweilen erst die Australian-Diamond-Company, die am Cudgegong River ihr Hauptquartier aufgeschlagen und eine Dampfmaschine für ihre Edelsteinarbeiten angeschafft hat. Die Orte, wo Edelsteine gefunden worden sind oder sein sollen, sind bereits bedeutend zahlreich, doch hält es in manchen Fällen schwer, festzustellen, ob die im Umlaufe befindlichen Angaben einen sichern Boden haben.

Produktenmarkt.

Stettin, 10. Decbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. geringer 53—55 Rt., besserer 56—57½ Rt., feiner 58—59½ Rt., bunter Poln. 56—58 Rt., Ungar. 52—58 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Decbr. 59½ Rt. nom., pr. Frühjahr 61¾, ½ Rt. bez., Mai-Juni 62½ Rt. Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco geringer 77/79 ℔ 42—43½ Rt., 80/81 ℔ 43½—44 Rt., feinster 82/84 ℔ 45—46½ Rt., pr. Dec. 43¼ Rt. bez., Frühjahr 43½, ¼ Rt. bez. u. Br., 43 Rt. Gd., Mai-Juni 44 Rt. Br. — Gerste pr. 1750 ℔ loco Pomm. geringe 33—33½ Rt. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 25—26 Rt., pr. Frühjahr 47/50 ℔ 26¼ Rt. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 44—46 Rt., Koch- 48 Rt., pr. Frühj. Futter 46½ Rt. Br. — Rüböl matt, loco 12¼ Rt. Br., pr. Decbr. 12 Rt. bez., April-Mai 12¼ Rt. Br. u. Gd., Septbr.-Oct. $11\frac{7}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅓, 7/24, ¼ Rt. bez., kurze Lieferung 14 7/24 Rt. bez., Dec. u. Decbr.-Januar 14¼ Rt. Br., Frühj. 14⅚ Rt. Br., ¾ Rt. Gd. — Angemeldet: 2000 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 59½ Rt., Roggen 43¼ Rt., Rüböl 12 Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Petroleum fester, loco 8, $8\frac{1}{12}$, ⅛ Rt. bez., pr. Dec.-Januar $8\frac{1}{12}$ Rt. Br., Jan.-Februar 8⅙ Rt. Br., Februar 8⅛ Rt. bez. u. Gd., 8¼ Rt. Br., Febr.-März 8¼ Rt. Br. — Leinsamen, Pernauer 11¾ Rt. bez., Rigaer 9 Rt. bez.

Wolle.

Breslau, 9. Dec. Umsatz während der letzten Tage über 2000 Ctr. Der größere Theil dieses Quantus bestand aus ungarischen Stoffwollen Mitte der 40ger Rt., ferner wurden etwa 500 Ctr., meist volhynische Rückenwäschen zu ca. 50 Rt., sowie polnische und posensche Einschuren von 55—65 Rt., ca. 150 Ctr. geringe Sterblinge in den 40ger Rt. und Gerberwollen von 38—48 Rt. acquirirt. Die gleichzeitige neue Zufuhr betrug ca. 1500 Ctr.

Meteorologische Depesche vom 11. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,9	—1,6	SO	mäßig	heiter.
7	Königsberg	338,1	—2,8	SO	s. schwach	heiter.
6	Danzig	338,0	—3,2	S	mäßig	heiter.
7	Cöslin	336,9	—2,6	SO	schwach	heiter.
6	Stettin	336,8	—1,0	SSO	mäßig	heiter.
6	Putbus	334,1	0,0	SW	schwach	bewölkt.
6	Berlin	335,7	—1,4	SO	schwach	ganz heiter.
6	Köln	333,8	2,0	SO	schwach	trübe.
7	Flensburg	335,4	1,0	SO	schwach	heiter.
8	Paris	335,1	4,0	S	s. schwach	bedeckt.
7	Haparanda	334,2	—4,0	SO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	337,3	0,2	SW	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	330,7	5,1	SSO	lebh., bed.,	gest. Abd. Reg.
8	Helder	332,7	1,3	W	lebhaft	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

[Für Jäger und Jagdliebhaber.] Ein alter, nun schon heimgegangener Jäger, auf dessen dichterische Mittheilungen aus Wald und Feld wir hier aufmerksam machen, bewahrte sich seinen Sinn und sein offenes Auge für die Natur und ihre Geheimnisse bis in sein höchstes Alter und schöpfte aus dem vertrauten Umgange mit ihr Heiterkeit und dauernde geistige Jugendfrische. Hieraus entstanden: W. Bornemann's Jagdgedichte. Neue Ausgabe, geb. 1 Thlr. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). Was der Dichter uns von den Freuden und Leiden der Jagd, von dem Wesen der Thierwelt mit lachendem und ernstem Munde erzählt, hat er nicht am warmen Ofen und auf bequemem Lehnstuhl erdacht, selber hat er es auf seinen Streifereien durch Feld und Wald erlebt, und nicht Sonnengluth, nicht Sturm- und Schneegestöber, nicht Hunger und Durst gescheut, um jagend zu sehen und sehend zu lernen. Als Weihnachtsgeschenk wird diese Sammlung den Jägern und Jagdliebhabern angenehme und heitere Stunden bereiten. Gleichzeitig sind aus demselben Verlage als elegantes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen: D. v. Winterfeld, Bilder aus dem Jägerleben, eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr., dasselbe ist reich illustrirt und giebt in 6 Bildern die verschiedenen Jagden nach den Jahreszeiten. (896)

Essen. Erbaulich und ergötzlich ist folgende wahre Geschichte. Am verflossenen Sonntag hat der katholische Pfarrer in Gelsenkirchen den Kalender des Lahrer Hinkenden *) gehörig abgekanzelt und in der Sonntagspredigt von der Kanzel herab ihn als das verworfenste und schlechteste Buch bezeichnet, vor dessen Ankauf er jeden katholischen Christen, dem sein Seelenheil lieb, warne. Und was geschah: Der Buchbinder des Ortes, welcher zugleich mit Schul- und Gebetbüchern, sowie mit Kalendern aller Art handelte, hatte auch vom Lahrer Hinkenden **80** Exemplare auf Lager —

Da mußt den Hinkenden man sehen,
Wie flott der heute konnte gehen —

verkaufte an demselben Morgen nach dem Gottesdienste alle **80** Exemplare, so daß er schon Nachmittags neuen Vorrath anschaffen mußte.

*) Der Jahrgang 1870, in 800,000 Exemplaren gedruckt, kostet 5 Sgr. und ist zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Otto Friedrich Liedtke** gehörige, in Schellmühl belegene, im Hypothekenbuche unter No. 6 verzeichnete Grundstück, welchem eine Parzelle des Grundstücks Schellmühl No. 1 zugeschrieben ist, soll

am 12. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des ursprünglichen Grundstücks No. 6: 5 61/100 Morgen, mit einem Reinertrag von 17,68/100 Thlr., das der zugeschriebenen Parzelle: 8,72/100 Morgen mit einem Reinertrage von 24,31/100 Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 56 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 5. November 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9606)
Assmann.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 9. Dezember 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Weinhändlers **Adolph Ratzky** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **6. December cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Walter bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Assmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters, so wie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **12. Januar 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse, Anzeige zu machen, u. Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (902)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt,
den 10. September 1869.

Das dem Gutsbesitzer **Bernhard v. Bloch** gehörige Grundstück Polko No. 31, abgeschätzt auf 6000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 24. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

a) die Altsitzerin, geschiedene Frau Elisabeth Wichmann, geb. Woytasz,
b) der Gutsbesitzer Bernhard von Bloch,
c) die unbekannten Interessenten an der Frau v. Szeliski, geb. v. Laszewski'schen Special-Masse.

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6758)

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde uns ein gesunder und kräftiger Knabe geboren.
Danzig, den 11. December 1869.
A. Gündell,
Major u. Bat.-Command. im 7. Ostpr. Infant.-Regt. No 44.
Molly Gündell, geb. Deichmann.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 4. December dss. Js. giebt der Danziger Renn-Verein mit Ablauf dieses Jahres seine Thätigkeit auf, was hiermit zur Kenntniß der Vereinsmitglieder gebracht wird.
Das Directorium.

Constantin Ziemssen,
Buch, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 55,
empfiehlt sein in jeder dieser drei Branchen aufs sorgfältigste und reichste assortirtes Lager zu Einkäufen von Festgeschenken.
Preise solide.
Klassiker in billigen Ausgaben.
Auswahlsendungen am Orte und nach auswärts.



Die große
Gesellschafts-Lotterie.
Ein unterhaltendes Spiel für Jung und Alt.
Mit 60 Loosen ꝛc.
In reichverziertem Carton. Preis 18 Sgr.
(Leipzig, Moritz Ruhl.)
Ein für größere gesellige Cirkel geeignetes Spiel, welches, in solchem Umfange und so humoristisch behandelt, in allen heiteren Kreisen als Gesellschaftsspiel willkommen sein und beliebt werden wird.
Vorräthig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10. (9973)

Koffer und Reisetaschen ꝛc.
Spielwaaren-Ausverkauf zu den niedrigsten Preisen en gros & en detail.

Feine Petroleum-Tischlampen, sowie alle anderen Sorten unter Garantie zu billigen Preisen. Brenner und Lampen-Zubehör aus den besten Fabriken. Feuersichere Petroleum-Laternen, feuersichere Laternen-Einsätze à 7½ Sgr.

En gros- **Winterschuwaaren** En detail.
in Leder, Tuch, Filz, mit und ohne Pelz, in größter Auswahl und neuesten Sorten, für Damen, Herren und Kinder.
Kinder-Filzschuhe à 7½ Sgr., Frauenschuhe à 15 Sgr., empfehlen wir ganz besonders. **Feinste Kinder-Lederstiefel,** ungarische und verschiedene Sorten Damen-Herbst-Stiefel in bester Waare haben wir, um Platz zu machen, **zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.**

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Galoschen, russische Gummi-Halbstiefel und ½-Boots mit und ohne Wollfutter.
Alle Sorten beste Gummischuhe unter Garantie.

Englische Regenröcke, englische Winteleder-Stulpen.

Werkzeugkasten
für Kinder u. Erwachsene
mit guten vollständig brauchbaren Werkzeugen empfiehlt
H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
ist mein ganzes Lager von Regen- und Sonnenschirmen, Gummischuhen, Fischbein u. Stuhlrohr ꝛc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.
F. W. Doelchner,
Jopengasse 35.

Reductionstabellen
für Getreide- u. Saat per 2000 Pfd. offerirt à 3 Sgr. p. Stck.
Ed. Klitzkowski,
Heilgeistg. 59, d. Gewerbeh. gegenüber,

Der heutigen Nummer liegt eine Anzeige über **Literarische Festgabe für Alt und Jung** bei, auf welche wir hiermit noch aufmerksam machen.
L. Saunier'sche Buchhandlung (A. Scheinert).

GERMANIA,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.
Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die General-Agentur obiger Gesellschaft für die Provinz Westpreußen
dem Herrn **Otto Paulsen** in **Danzig**
übertragen worden ist.
Bewerbungen um Agenturen sind an den genannten Herrn General-Agenten zu richten.
Berlin, den 5. December 1869.
Der Director **C. L. Leonhardt.**

Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft
Vallette, Reinecke, Randel & Co. in Berlin.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
Grund-Capital 500,000 Thaler.
Empfiehlt sich zur Beförderung von Packeten mit und ohne Werths-Declaration und Nachnahme nach allen Orten Deutschlands, sowie England, Frankreich, Holland ꝛc. Die Portosätze sind durchschnittlich 25 bis 50 % niedriger als diejenigen der Post.
In Verlustfällen gewährt die Gesellschaft 1 Rt. Entschädigung pro Pfd. Es wird über jedes Packet, auch ohne Werth-Declaration, ein Einlieferungsschein verabfolgt.
Gustav Spehr.
General-Agentur der Norddeutschen Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Bureau: Hundegasse No. 30.
Packet-Annahme-Stellen sind bei den Herren:
Rudolph Ahrens, Kohlenmarkt 13.
H. Alexander, Breitgasse 107.
A. H. Eytz, Fischmarkt No. 35.
A. Gelb, Gr. Krämergasse No 6.
C. A. Lotzin, Langgasse No. 14.
H. C. Meyer, 3. Damm 10.
M. Schmult, Poggenpfuhl 92.
Gebrüder Wetzel, Langgarten No 1. (1010)

Aus unserem reichhaltig assortirten Lager
Stahl-, Eisen und Messingwaaren-
empfehlen wir besonders:
Taschenmesser, Scheeren, Tranchirmesser und Gabeln, Tischmesser, Dessertmesser und Gabeln, Rasirmesser, Austermesser, Dolche, Patent-Propfenzieher, Reißzeuge, Vorlege-, Eß- und Theelöffel, Plätteisen, Tüllscheeren, Lockenzangen, Kaffeemühlen, eisernes und verzinntes Kochgeschirr, Stall- und Blendlaternen, Schlittenglocken, Steigbügel, Kandaren, Trensen u. Sporen, Fechthandschuhe, Fechtlarven, Fecht- und Stoßrapiere, **Patentschlittschuhe** ohne Riemen zum Anschrauben, Schlittschuhe mit und ohne Riemen für Damen und Herren von 5 Sgr. p Paar, **Werkzeugkasten** mit nur bestem engl. Werkzeuge versehen, Laubsägemaschinen, Laubsägebogen, Laubsägen und Platten zu Laubsägearbeiten in verschiedenen Holzarten, sowie doppelte und einfache Jagdgewehre, darunter auch Lefaucheux, Kadetgewehre, Tesching- und Flobert-Büchsen, Salonpistolen, doppelte und einfache Terzerole und Pistolen, **Patent-Revolver,** Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Patent-Schrot, Pulver, Zündhütchen, Hülsen und Propfen ꝛc. zu Lefaucheux-Gewehren, Jagdmesser und diverse zur Jagd gehörende Artikel zu den billigst gestellten Preisen.
J. G. Hallmann Wwe. & Sohn,
Brodbänkengasse 50 (Schnüffelmarkt).

Artikel zur Marzipan- und Kuchen-Bäckerei
empfiehlt die Handlung von
Bernhard Braune.

Die Eröffnung meiner diesjährigen
Weihnachts-Ausstellung
verbunden mit einem
Ausverkauf
diverser nützlicher Kurzwaaren, beehre ich mich einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen und bitte um gütigen Zuspruch.
J. W. v. Kampen,
(845) **Kalkgasse No. 6, am Jacobsthor.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)
Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. – Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5. Sgr,	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

Warnung.
Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts,** nicht anderes Extract **unterschiebe,** befindet sich auf **allen** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als **Bürgschaft** für die **Reinheit, Aechtheit** und **Güte** des **Liebig'schen Fleisch-Extract.**
Nur wenn der Käufer auf **diese** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **ächte Liebig's Fleisch-Extract** zu empfangen.

J. v. Liebig — M. v. Pettenkofer
DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei Rich. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79.
Niederlage in **Dirschau** bei Apotheker **Naumann.**

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offerirt billigst frei Bahnhof hier oder frei ab hier (908)
Joh. Augustin,
Hercules-Mühle in Elbing.

Meine hier belegenen Stadtmühlen,
zwei Mahlmühlen von 8 Gängen, eine Schneidemühle, und Brodfabrik von 2 Oefen, beabsichtige ich zu verkaufen. Die Gebäude sind neu und massiv, die Werke ebenfalls neu u. größtentheils aus Eisen.
Motoren: 4 Wasserräder mit 22', 13' u. 12' Gefälle und Hilfsdampfmaschine.
Dadurch, daß die Etablissements die alleinigen in der Stadt sind, an Bahn u. Fluß liegen u. außer den Bahnbauten, wodurch die Stadt ein wichtiger Kreuzpunkt wird, der Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel begonnen hat, ist die Geschäftslage eine äußerst günstige zu nennen. (589)
Thorn, im Dezember 1869.
J. Kohnert.

Ein Geschäftshaus,
in einer lebhaften Stadt von 3500 Einw., worin seit 18 Jahren ein Destillations-, Material- und Schankgeschäft betrieben worden, ist Familienverhältnisse halber für einen billigen Preis mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 987.

Vortheilhafte Verpachtung.
Ein Vorwerk, 300 Morg. Alles unterm Pfluge, vollem Inventarium, guten Gebäuden, feste Hypotheke, soll für 300 Thlr. verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pacht erforderlich 6—800 Thlr. Das Vorwerk liegt ¾ Meil. von Berent. Das Nähere in der Exped. d. Ztg. (676)

Eine Mühlenbesitzung ist unter sehr vortheilhaften Bedingung zu verkaufen, dieselbe enthält 1 Mahlmühle massiv mit 6 Gängen, 1 Grütz-, 1 Graupgang und 1 Reinigungsmaschine, alles nach der neuesten Construction, es sind 5 französische, 1 Sandstein, 1 Schneidemühle, 140 Morgen Land bester Cultur, sämmtliche Gebäude neu, Mahlschleuse ist vor 3 Jahren, Freischleuse in diesem Jahre neu erbaut. Die Hypotheken zu 5 % und in mehreren Jahren nicht kündbar. Liegt an einer Kreisstadt zwischen 2 Eisenbahnen und 2 Chausseen, nur Selbstkäufer erfahren vom Besitzer selbst nähere Auskunft unter No. 1021 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine in vollem Betriebe stehende
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik,
in einer lebhaften, an 3 Eisenbahnlinien und einem schiffbaren Flusse gelegenen Provinzialstadt in Ostpreußen, ist für den Preis von 20,000 Rt. bei einer Anzahlung von 5000 Rt. zu verkaufen, event. wird zu diesem Geschäft ein
Associé
mit einem Einlage-Capital von 8—10,000 Rt. gesucht. Es gehört zu diesem Etablissement ein Wohnhaus, 2 Gärten, 4 Fabrikgebäude und 20 Morgen Land. Sämmtliche Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande.
Reflectanten belieben ihre Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter No. 479 zu senden.

Ein achtb. Mann, der 100 Thlr. Caution stellen kann, sucht zu Neujahr eine Stelle als Auff. od. a. b. Bau. Adr. L. 4 poste rest. Danzig.

Real Tourtle Suppe,
fr. holsteiner Austern
und andere **Delikatessen** in der Weinhandlung von
Josef Fuchs
Brodbänkengasse 40. und Pfaffengasse 5.

Bremer Rathskeller.
Jeden Abend
Vorträge
meiner
Damen-Haus-Kapelle.
Delicate Speisen, die feinsten Weine, echt böhmisches (Leitmeritzer), Königsberger, Grätzer und Waldschlößchen Bier.
Hochachtungsvoll
C. Jankowski.
Bremer Rathskeller.
Bremer Rathskeller. Bremer Rathskeller.

Eine gute Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir Denjenigen der das Gerücht verbreitet, daß ich meinen Bruder vergiftet oder todtgeschlagen habe, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Andreas Schramkowski.

Kölner
Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.